Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 4 (1853)

Heft: 1

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur.

Graubündnerische Geschichten. Erzählt für die reformirten Volksschulen. Chur, 1852. 281 Seiten.

Diese „Geschichten" sind als Zugabe zum vierten Schulbuch erschienen und hätten ursprünglich in demselben erscheinen sollen. Diese Aenderung des Planes war dem Verfasser in der gleichmäßigen Ausarbeitung des Ganzen hinderlich. Daher rührt die Verschiedenartigkeit des zweiten und des ersten Theiles. Sonst wird sich über diese Aenderung gewiß jedermann freuen. Denn es ist so nicht nur ein dringendes Bedürfniß unserer Schulen sondern des Bündnervolks befriedigt worden: und jeder kann sich nun über die Schicksale und Thaten unserer Vorfahren aus dem auch in Bezug auf seinen Preis so zugänglichen Buche viel besser unterrichten, als wenn er dazu die weitschweifigern ältern Chroniken zur Hand nehmen müßte.

Jede Periode unserer Geschichte ist hier durch eine Anzahl von Erzählungen dargestellt. Bis zur Zeit der Stiftung der Bünde treten uns Bilder entgegen, die mehr der schweizerischen oder der allgemeinen Geschichte entnommen sind: die Römer, Einführung des Christenthums, Karl der Große, das deutsche Reich, die Habsburger — von da an aber bekommt unser Bergland seine eigene Geschichte. Sie ist treu und gar einfach und schlicht erzählt. Ohne ängstliche Berücksichtigung der Konfession weilt der Verfasser besonders bei den edlern Charakteren, schildert unbefangen ihr Streben und Wirken und sucht sie so auch der Gegenwart lieb und werth zu machen.

Wenn wir uns nun noch einige einläßliche Bemerkungen erlauben, so geschieht dies ganz besonders auch deßwegen, weil wir überzeugt sind, daß der Verfasser bald eine zweite Ausgabe wird bearbeiten müssen. Der heil. Luzius wird als der erste christliche Glaubensbote in Rhätien angeführt. Da das Christenthum erst im 6. und 7. Jahrhundert nach der nördlichen Schweiz kam, so

ist anzunehmen, daß es in unsere Thäler, wenn es überhaupt vor jenem Zeitraum da war, eher von Süden herkam, wie denn auch der Kirchenvater Justin erzählt, daß bereits zu seiner Zeit (140) das Christenthum in Rhätien verkündet worden sei. Auch das deutet darauf hin, daß die ältesten Bischöfe in engerer Verbindung mit Italien als mit Nordhelvetien und Germanien standen. — Die Erbauung von Hohentrins wird (S. 11) Pipin dem Vater Karls des Großen zugeschrieben. Eher möchte sie aber das Werk des jüngern Pipin sein, nämlich des Sohnes, dem Karl im Jahr 806 die Reichsverwaltung über Italien, Churrätien, Baiern und Südschwaben übergeben hatte. S. 42 erzählt der Verfasser, wie Nikolaus v. Flüe in der Tagsatzung zu Stanz 1481 erschienen und zum Frieden gesprochen. Es ist nun aber erwiesen, daß es nicht Nikolaus selbst war, sondern der Pfarrer „Am Grund" von Stanz, der sich vorher mit jenem besprochen. Durch Erwähnung dessen leidet das Ansehen des frommen Einsiedlers nicht, die historische Treue aber ist desto eher gewahrt. Die großartige Persönlichkeit des Carlo Boromeo, des Reformators und Befestigers der katholischen Kirche auch in unsern Alpen, hätte nach unsrer Ansicht nicht ganz übergangen werden sollen. — Daß der Glarner Landammann, der 1807 mit Holzhalb von Zürich zur Stillung des Volksaufruhrs nach Bünden gesandt wurde, Häßli heißt, statt Hüßli ist wohl nur Druckfehler. — Warum Verfasser den Mittenberg bei Chur (S. 190) Mythenberg nennt, ist uns nicht klar. — Mit J. U. Sprecher wurde 1803 nicht Gaudenz sondern Florian Planta von Bünden nach Paris gesandt. — In dem lezten Abschnitt von 273—277 schildert Verfasser Bünden als Kanton der Schweiz. Hier vermissen wir insbesondere eine einläßliche Berücksichtigung der Kulturgeschichte, welche als Gegenstück gegen die fast zu umständlich behandelte traurige Periode der Strafgerichte die Bündnergeschichte schön abgeschlossen und in die Gegenwart herübergeführt hätte.

Ob diese Bemerkungen bei einer allfälligen spätern Umarbeitung Rücksicht finden dürften, lassen wir nun dahingestellt. Wir danken

dem Verfasser für sein Büchlein herzlich und wünschen nur, daß es seine Wege in jede Hütte unseres Vaterlandes finde, zumal es im Grunde mehr Volksbuch als Schulbuch ist.

Materialien für den biographischen Geschichtsunterricht zum Schul- und Privatgebrauche. Enthalten die Biographien der berühmtesten Helden und Staatsmänner Roms und Griechenlands, nebst einer mythologischen Einleitung und zwei Gedächtnißtafeln. Von **Dr.** H. Cassian, Lehrer am Gymnasium und der Realschule in Chur. Chur, Druck und Verlag von L. Hitz. 1853.

Der realistische Unterrichtsstoff hat in Beziehung auf Methodisirung eine völlige Umbildung erlitten und zwar zum Segen des Unterrichts. Ein Blick auf die höhern Unterrichtsanstalten und auf die Literatur wird bald jeden davon überzeugen. Es betrifft nun diese Umbildung nicht nur die Naturwissenschaft, die Geographie, sondern vorzüglich auch die Geschichte. Das Grundgesetz eines wirklich bildenden Unterrichts, daß man von der Anschauung ausgehen müsse, wird immer mehr in seiner Wichtigkeit anerkannt. In der letzten Zeit haben namhafte Schulmänner es versucht, gemäß jenes Grundsatzes, den geschichtlichen Stoff so auszuwählen, zu gliedern und der Fassungskraft des Schülers so nahe zu bringen, daß die Auffassung des Stoffes und die Wirkung desselben viel tiefer und allseitiger werden mußte. So sind die Biographien entstanden. Vernaleken, Grube u. a. haben versucht, für untere Klassen an höhern Anstalten solche Leitfäden zu entwerfen. Würdig reihen sich obige Materialien an die frühern Versuche an, ja sie übertreffen sie in Inhalt und Form. Der Verfasser, Herr Professor Cassian, hat mit vielem Takt und sorgfältiger Auswahl des Stoffes und in anschaulicher, plastischer Darstellung die Biographieen ausgearbeitet. Die Sprache ist einfach und würdig gehalten und ganz geeignet, um an dem

Inhalt Interesse zu gewinnen, sich leicht in den Stoff hineinzuarbeiten und denselben sich zum Bewußtsein zu bringen; besonders sind dem Verfasser die Mittheilungen aus der Sagengeschichte gelungen. Die Persönlichkeiten, die den Mittelpunkt bilden der Darstellung, sind so behandelt, daß durch sie die Zeiterscheinungen, die politischen, sittlichen und kulturhistorischen Zustände recht markig und konkret gezeichnet werden konnten. Die scharf begränzten Umrisse werden so zu einer sichern Grundlage und einem bleibenden Fundament für den folgenden, mehr zusammenhängenden, speziellern und pragmatisch gehaltenen Geschichtsunterricht. Aus der griechischen Geschichte hat der Verfasser zuerst einige Sagenkreise genommen, dann folgen 20 Biographieen, beginnend mit Lykurg und endend mit Alexander dem Großen; in der römischen Geschichte fängt die Reihe der Bilder mit Romulus und Remus an und mit der Biographie von Julius Cäsar Oktavianus wird dieselbe vollendet.

Wir schließen die Anzeige; denn mehr wollten wir hier nicht geben, als eine einfache Skizze. Der Verfasser hat durch die Herausgabe des Leitfadens der Anstalt einen wesentlichen Dienst geleistet; wir wünschen der wackern Arbeit eine allgemeinere Verbreitung und empfehlen dieselbe besonders den untern Klassen höherer Bildungsanstalten und den Jünglingen zur bildenden Lektüre; denn die Lebensbilder streben im ernsten Sinne dahin, eine tüchtige Gesinnung und Thatkraft zu erzeugen. X.

Anzeige.

Das in voriger Nummer empfohlene Lesebuch von Tschudi kostet direkt von der Verlagshandlung bezogen, gut in Rück- und Eckleinwand gebunden:

1— 100	Exemplar	à 3	Fr.	—
101— 250	„	„ 2	„	75
251— 500	„	„ 2	„	50
501— 750	„	„ 2	„	25
351—1000	„	„ 2	„	10;

uneingebunden werden die Exemplare um 30 Rpp. billiger erlassen. In diesem Jahr erscheint schon die dritte Auflage.